

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 48.

Dienstag den 26. Februar 1889.

VII. Jahrg.

Ueber die lächerliche Kriegswuth,

die sich gewisser Kreise in Nordamerika anlässlich der Samoafrage bemächtigt hat, entnehmen wir dem „California Demokrat“ folgende Notiz: Das Samoa-Fieber wüthet noch immer und es dürfte bald an der Zeit sein, die davon Befallenen durch Isolirung unschädlich zu machen, weil bekanntlich ein Narr viele macht. In Sacramento grassirt ein sogenannter General Drton, der Anmeldungen von Freiwilligen, die im Falle eines Krieges mit Deutschland den Fußschultern wollen, entgegennimmt; und in der Person eines gewissen Ford von Redwood City hat sich schon ein Dummer gefunden, der mit in den blutigen Krieg ziehen will. „General“ Drton glaubt, daß innerhalb eines Monats 10 000 Mann unter Waffen gestellt werden können. Auch Colonel Kewon hat schon zahllose Anmeldungen für den „heiligen Krieg“ zu verzeichnen. — Aus Apia bringt das genannte Blatt eine Darstellung der Vorgänge dortselbst, die sich mit der des deutschen Konsuls (welche im Weißbuch wiebergegeben ist) vollständig deckt. Der Bericht schließt: „Die San Franciscoer Zeitungen und Personen haben auf Samoa mehr Unheil angerichtet, als irgend ein Mann in der Südsee, indem sie die Rebellen gegen die bestehende Regierung aufhetzen und seit Beginn der Zwistigkeiten den Eingeborenen Waffen und Munition verkauft und nur darauf bedacht waren, ihr Geschäft mehr profitabel zu machen; — 100 Patronen Sh. 11. —“ — Was sagen dazu diejenigen deutschen Blätter, welche so rasch bei der Hand waren, Partei gegen die Deutschen zu nehmen?

Politische Tageschau.

Mit der Vermehrung der Artillerie wird unverzüglich vorgegangen, nachdem die Zustimmung des Reichstags dazu erfolgt sein wird. Die erforderlichen Vorbereitungen sind bereits getroffen.

Der „Nationalztg.“ zufolge bestätigt sich die Nachricht der Entsendung des deutschen Schulgeschwaders nach Samoa. Die bevorstehende Züchtigung Mataafas werde die Beziehungen zu England und den Vereinigten Staaten nicht beeinträchtigen. Das Recht Deutschlands zum Einschreiten werde keineswegs bestritten.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Nachrichten, daß der Sultan von Marokko an Deutschland einen Gebietstheil zur Anlage eines Kohlenhafens abgetreten habe, sind aus der Luft gegriffen. Deutschland hat bei seiner geographischen Lage wenigstens den einen großen Vortheil vor den übrigen Mächten, daß es die einzige Centralmacht ist, keinerlei direkte Interessen am Mittelmeer oder am Ein- und Ausgange desselben hat, und daß es daher von Mittelmeer-Interessen erst in zweiter Linie berührt wird, nämlich erst dann, wenn Lebens-Interessen seiner verbündeten Freunde in Frage gestellt werden. Wir können deshalb mit Bestimmtheit erklären, daß alle jetzt oder später auftauchenden Gerüchte, wie das Eingangs erwähnte, jeder Begründung entbehren und nur als Tendenzlüge in die Welt gesetzt werden, um Mißtrauen zu säen.

Aus Sansibar wird berichtet: „Die deutschen Missionare sind noch in den Händen der Araber, welche die Freilassung aller von den Deutschen gefangen gehaltenen Sklaven-

händler fordern. Der „Penguin“ hat eine Sklavendau auf der Höhe von Pemba gekapert. Der Vortrupp des Zuges Hauptmann Wismann's ist hier angekommen mit einer Menge Gepäck, Vorräthen und Kriegsmaterial. 60 Offiziere und Unteroffiziere sollen nachfolgen. Dr. Wolff führt jetzt hier den Befehl. — Wie der „Pol. Corr.“ aus Lissabon geschrieben wird, hat die portugiesische Regierung im Einvernehmen mit den anderen europäischen Mächten, die in Afrika Kolonien besitzen, die Einstellung des Handels mit Waffen und Munition bei der Douane von Timor verfügt.

Aus Wien ist der Korrespondent des offiziellen französischen Nachrichten-Bureaus „Agence Havas“, Fillion ausgewiesen worden.

In Ungarn erwartet man eine allgemeine Amnestie. Nachdem mehr als ein halbes Duzend französischer Politiker das Portefeuille des Auswärtigen dankend abgelehnt haben, hat sich schließlich Herr Spuller, der einstige Intimus Gambettas, bereit finden lassen, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten in das neue Cabinet Tirard einzutreten.

Das Vorgehen der französischen Regierung gegen den „freien Kosaken“ wird von der Pariser Presse fast einstimmig getadelt. Die Blätter beklagen es, daß Goblet, um Crispi gefällig zu sein, das nichtamtliche Rußland, auf dessen Freundschaft Frankreich gerade bauen müsse, vor den Kopf gestoßen habe. Vom amtlichen Rußland hatte Goblet sich wohlweislich die Erlaubniß zum Vorgehen erst eingeholt!

Zur Russifizirung der Ostseeprovinzen wird geschrieben: Im August d. J. läuft die zweijährige Frist ab, welche den deutschen Lehrern an den Volksschulen in den Ostseeprovinzen im Jahre 1887, wo an diesen Schulen die russische Unterrichtssprache eingeführt wurde, zur Erlernung der russischen Sprache gestellt worden ist. Bereits hat der Unterrichtsminister eine Verfügung erlassen, nach welcher diejenigen Lehrer an den städtischen Volksschulen, welche bis zu dem angegebenen Termine nicht im Stande sind, die russische Unterrichtssprache anzuwenden, ihres Amtes entsetzt werden sollen. — Wie der „Nizsk. wies.“ mittheilt, beschäftigen sich gegenwärtig die „kompetenten“ Sphären mit der Frage der Beschränkung des „schädlichen“ Einflusses, welchen die deutsche Presse in den Ostseeprovinzen angeblich auf die dortige deutsche Bevölkerung ausübt. — Um die Errichtung russischer Kirchen und Pfarrhäuser in den Ostseeprovinzen, welche bisher dem Ministerium der inneren Angelegenheiten oblag, energischer zu fördern, ist bei dem Vorstande der heiligen Synode eine besondere Abtheilung gebildet worden, welche sich mit dieser Angelegenheit befassen soll. Die zur Errichtung der Kirchen erforderlichen Staatsmittel sind bereits ausgesetzt.

Der freie Kosak Aschinoff ist mit seiner Bande in Sagallo von dem in Dool kommandirenden französischen Admiral Dfry gefangen und nach Dool gebracht worden. Aschinoff hatte sich geweigert, den Vorschriften für Einwanderer in französische Kolonien Folge zu leisten, wollte auch das Tabakuragebiet nicht verlassen, sondern pflanzte großprozig die russische Flagge auf.

Aus Washington wird gemeldet, daß ein ergänzender Handelsvertrag zwischen Amerika und Japan am Mittwoch

Peter Hartung liebte seine Schwester, und die Thränen, welche er bei der Nachricht von ihrem Ableben voraussichtlich vergießen würde, waren echt und kamen vom Herzen. Aber er war auch der Mann, der sich in das Unvermeidliche zu fügen wußte und außerdem keinen Augenblick vergaß, daß der Tod der Schwester ihn allen Sorgen entriß und zu einem reichen Manne machte. Befah Frieda doch keinen andern Blutsverwandten als ihn, und schon seit Jahren hatte sie den Bruder in ihrem Testament zum Universalerben bestimmt. Die Verwandten ihres seligen Eheherrn sollten nur mit kleineren Legaten bedacht werden, mit Ausnahme einer Schwester Sternaus, welche derselbe zärtlich geliebt. Für sie hatte der Erblasser eine besondere Verfügung hinterlassen, die aber kaum in Kraft trat, da Emilie Sternau verschollen war. Als der Bruder dem deutschen Vaterlande den Rücken gekehrt, um jenseits des Oceans sein Glück zu suchen, hatte die Schwester gleichfalls die Heimath verlassen. Sternau erfuhr nie wieder etwas von ihr und betrauerte sie als eine Frühverstorbene; für alle Fälle aber bedachte er sie in seinem Testament.

Umso größer gestaltete sich für die Erben die Ueberraschung, als Tante Frieda — kurz nach ihrer Entzweiung mit Bruder Peter — mit der Nachricht hervortrat, daß die Schwester ihres Gatten noch am Leben sei. Da indessen Frieda jede nähere Auskunft verweigerte, so hielt der sanguinische Hartung die Kunde für eine Erfindung, mit welcher Frieda ihn schrecken wollte.

Die Gattin war jedoch anderer Ansicht und mit dieser trat sie auch heute wieder hervor.

„Du wirst sehen, daß ich Recht habe,“ äußerte sie am Schluß ihrer Rede, „die auffallende Kälte Deiner Schwester bürgt mir dafür. Nicht ohne Absicht hat sie allen persönlichen Verkehr mit uns abgebrochen und sich auf den brieflichen beschränkt, der noch dazu immer seltener wird.“

„Karissimi,“ gab Hartung ärgerlich zurück, „ich kenne

in Japan unterzeichnet worden ist. Die einzelnen Bestimmungen desselben sind noch nicht bekannt, auch bedarf der Vertrag der Ratifikation des Senats.

Der Abenteurer Klein, der auf Samoa Feuer gegen die Deutschen kommandirte, ist kein Deutscher, sondern ein geborener Engländer, der noch sehr jung nach Amerika kam, wo er seit 1882 naturalisirt ist. Nach Samoa ist er als Berichterstatter des „Daily Examiner“ in San Francisco gegangen. Jedenfalls ist der Klein, den die „Köln. Volksztg.“ genannt hat, mit dem „Gelben von Samoa“ nicht identisch.

In Haiti ist der Aufstand des Generals Hippolit jetzt niederge schlagen worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Plenarsitzung vom 23. Februar.

Das Haus ist überaus spärlich besetzt; am Ministertische: Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach nebst Kommissarien. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen.

Zur Verathung gelangte der Etat der Bauverwaltung. Es knüpfte sich wie gewöhnlich gleich an den ersten Titel der laufenden Ausgaben (Ministergehalt) eine allgemeine Debatte. Bei derselben handelte es sich zunächst hauptsächlich um die Weiterführung des Dortmund-Ems-Kanals bis an den Rhein und sodann um die Moselkanalisierung. Im Hause waren die Ansichten über die Nothwendigkeit letzteren Kanals getheilt. Der Herr Minister für die öffentlichen Arbeiten betonte, daß die Generalarbeiten für den Dortmund-Ems-Kanal dem Abschluß nahe seien und mit der Ausführung der Arbeiten alsbald begonnen werden solle. Abg. Dr. v. Achenbach (freikons.) wies darauf hin, daß es nicht billig sei, wenn hier immer die rheinisch-westfälische Industrie allein mit ihren Forderungen auftrete, daß auch andere Provinzen Berücksichtigung verdienten. Er sei übrigens überzeugt, daß der Herr Minister die gerechtfertigten Wünsche des ganzen Landes ohnehin kenne und berücksichtige. Im Uebrigen knüpfte sich an das Ordinarium dieses Etats keine erhebliche Debatte. Alle Positionen wurden unverzüglich bewilligt und dann von dem Extraordinarium dieses Etats aus dem ersten Abschnitt desselben, welcher die Regulirung der Wasserstraßen und die Förderung der Binnen-schiffahrt betrifft, noch die ersten fünf Titel erledigt. Es wurden dabei namentlich die Fuldaanalirung und die Rheinregulirung von Bingen bis Koblenz berührt. In der nächsten Sitzung am Dienstag wird zunächst die Verathung des Extraordinariums dieses Etats beendigt werden.

Schluß nach 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar 1889.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern den Grafen zu Eulenburg-Pfaffen und den Pastor Dembowski, um den Bericht über die Anstalt für Epileptische zu Karlshof in Ostpreußen entgegenzunehmen. Bald darauf hatte Pastor von Bodelschwingh die Ehre des Empfanges.

— Se. Majestät der Kaiser entsprach heute einer Einladung des hiesigen russischen Botschafters zur Tafel in der hiesigen russischen Botschaft.

— Der Kaiser hat, wie aus Halle berichtet wird, den durch ein Eisenbahnunglück bei Nienburg betroffenen Personen 500 Mark zugehen lassen.

— Die Kaiserin Friedrich wurde, wie aus London berichtet wird, zur Vizepräsidentin des Vereins der Soldaten der Seemanns-Familien erwählt.

— In Baden-Baden wurde am 18. Februar der Ehe-

Frieda besser als Du. Ihr Siechthum macht sie launisch, das ist alles.“

„Hat sie Dir nicht geschrieben,“ wandte die Gattin von neuem ein, „daß sie ihr Testament zu Gunsten ihrer Schwägerin abändern müsse und Du Dich nicht mehr als ihren Universalerben betrachten solltest?“

„Neden, nichts als Neden,“ brummte Hartung verdrießlich. „Ich werde nächstens Urlaub nehmen und Frieda besuchen. Das wird sie erfreuen und gegen mich milder stimmen. Nun aber kein Wort mehr über die Angelegenheit.“

Die Gattin schwieg und der Sekretär traf alsbald Anstalten, nach seinem Bureau zurückzukehren.

Aus der beabsichtigten Reise nach dem Landstz der Schwester wurde natürlich nichts. Hartung war viel zu bequem, um sich der kleinen Anstrengung zu unterziehen. Zuerst verschob er sein Vorhaben von Woche zu Woche, und dann fand er, daß ein Besuch bei der Schwester überhaupt nicht nöthig sei, ihn vielmehr dem Verdachte aussetze, daß er nur komme, um sich als lachender Erbe von dem rapid zunehmenden Siechthum Friedas persönlich zu überzeugen.

Nichts lag aber Peter Hartung ferner, als ein solch niedriger Gedanke. Seinetwegen konnte die Schwester das Alter Methusalem erreichen, er wünschte von ganzem Herzen, daß sie wieder gesund würde — wären nur die fatalen Gläubiger nicht gewesen, deren Mahnungen immer dringlicher wurden.

Hartung merkte leider nur zu sehr, daß der Glaube an seinen Siechthum bei den Bewohnern des Städtchens nicht nur erschüttert, sondern dem Bereiche der Mythe überliefert worden war. Man flüsterte einander zu, daß der Sekretär stark verschuldet sei, man sprach von leichtsinniger Lebensweise und hielt mit der Ansicht, daß solche Mißwirthschaft einen garstigen Fleck auf den guten Ruf aller Beamten werfe, durchaus nicht zurück. Hartungs Kollegen zeigten sich ihm gegenüber sehr kühl, die Gattin erhielt keine Einladungen zu Kaffeekränzchen mehr, und Theklas Freundinnen waren nie zu Hause, wenn die Sekretärs-

Kontrakt zwischen dem Erbprinzen von Hohenzollern und der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon abgeschlossen. Die Prinzessin ist eine Nichte der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der „Fränk. Courier“ erwähnt gerüchtweise, daß Prinz Rupprecht, der älteste Sohn des bayerischen Thronfolgers, von einem nervösen Leiden befallen sei.

Prinz Alexander von Battenberg, der frühere Fürst von Bulgarien, wird sich, wie dem „Tageblatt“ von der Riviera gemeldet wird, in kürzester Zeit mit einer Schauspielerin Fräulein Loisinger vermählen. Dieselbe war seither Sängerin am Hoftheater in Darmstadt.

Bei der gestrigen parlamentarischen Soiree beim Fürsten Bismarck war von dem „rasch alternenden Reichskanzler“ nichts zu merken. Fürst Bismarck war von bewundernswerther Frische und Regsamkeit. Er erzählte allerlei interessante Züge aus dem Leben Kaiser Wilhelm I., sprach über landwirthschaftliche Angelegenheiten und äußerte sich dann eingehender über die letzten kolonialpolitischen Vorgänge, wobei er sich über das unzweckmäßige Vorgehen von Konsularbeamten beklagte. Alle Theilnehmer waren von dem Verlauf der Fête sehr befriedigt.

Die marokkanische Gesandtschaft hat, begleitet vom Major Grafen Rittichau und Geheimen Hofrath Kanzi, am 19. d. M. Essen wieder verlassen und ihre Rückreise nach Tanger über Köln, Luzern und Genua fortgesetzt.

Wie nach der „Börse“ verlautet, wird demnächst eine kaiserliche Verordnung erfolgen, wonach der 9. März d. J., als der erste Gedächtnistag an das Ableben Kaiser Wilhelms I., als nationaler Fuß- und Betttag gefeiert werden soll. Alle öffentlichen Vergnügungen, Musik u. dgl. hätten an jenem Tage zu unterbleiben und kirchliche Gedächtnisfeiern, sowie in den Schulen entsprechende Akte stattzufinden.

Die Braunschweiger „Amtlichen Anzeigen“ veröffentlichten einen Erlaß des Prinzregenten Albrecht vom 18. ds. an den inzwischen verstorbenen Staatsminister Grafen Görz-Brisingberg. In demselben wird vom Regenten das Abschickselgedächtnis des Ministers vom 20. November v. J. wegen Krankheit desselben zum 1. April gewährt und in ehrendsten Ausdrücken höchster Anerkennung und Dankes der Verdienste gedacht, welche sich der Minister um das Land erworben.

Im Reichstage ist ein Gesetzesentwurf betr. die Abänderung des Vereinszollgesetzes eingegangen. Es handelt sich um die Aufhebung der Bestimmung, wonach die Lagerfrist auch in Privatratlagern in der Regel einen Zeitraum von 5 Jahren nicht übersteigen darf, für die Hamburger Lager.

Im Abgeordnetenhaus soll am Mittwoch der Windthorst'sche Schulantrag zur Berathung gelangen.

Heute fand die Beerdigung des Geheimen Kommerzienraths Franz von Mendelssohn unter großer Theilnahme aus allen Gesellschaftskreisen, namentlich aber aus der hiesigen finance statt. Auch Staatsminister Dr. v. Friedberg und Staatssekretär Dr. v. Stephan hatten sich zur Trauerfeier eingefunden.

Premierlieutenant Gravenreuth, welcher dem Geschäftsbureau des Hauptmann Wischmann hier vorsteht, wird wahrscheinlich nächster Tage zur Dienstleistung im auswärtigen Amte kommandirt werden. Der von Wischmann außer den fünf gekauften Schiffen noch gemiethete Dampfer „Martha“ verläßt am 11. März Hamburg. Von den zur Bildung einer Polizeitruppe von der Geschäftsleitung Angeworbenen haben Europa bereits verlassen und sind zum Theil schon an der Ostküste Ostafrikas angelangt: Stabsarzt Schelkopf, kaufmännischer Beirath Wolf (aus Bayern), die Premierlieutenants v. Bülow, v. Eberstein, Theremin, Sekondlieutenant Schmidt und Dr. Hummiller. Es folgen später die Premierlieutenants Kranzler (aus Württemberg), v. Jelenki, Nischelmann, Böhlen, Sekondlieutenant End (aus Bayern), Johannes, Sulzer, v. Behr, Assistenarzt Kohlstedt, ferner Dr. Schmidt, Zahlmeister Merkel (aus Bayern); außerdem ist die Anwerbung einzelner Beamten der Ostafrikanischen Gesellschaft, beispielsweise Leue's, in Aussicht genommen.

Die Alarmirungen von Truppentheilen durch den Kaiser nehmen ihren Fortgang. Am Mittwoch Nachmittag erschien der Kaiser in der Kaserne des ersten Garde-Dräger-Regiments und alarmirte das Regiment.

tochter sie besuchen wollte. Hofseldts Malchen schrieb ihr fogar, daß sie ihren Umgang mit ihr abbrechen müsse, nicht nur, weil es der Wille ihrer Eltern sei, sondern weil sie selbst einsehe, daß die makellose Tradition ihres Hauses sie zu strenger Sichtung ihrer Bekanntschaften nöthige; Tina Gerstner ging noch einen Schritt weiter, indem sie ihren Mitschülerinnen ewige Feindschaft schwur, wenn sie es sich einfallen ließen, mit der Tochter eines Mannes, der hart an einem Bankrottirer vorüberstreife, noch länger umzugehen.

Die arme Thella weinte viel; sie war gewöhnt gewesen, daß man ihre Gesellschaft suchte und ihr als der Tochter eines reichen Mannes huldigte, — und nun sah sie sich verlassen, gleich einem Paria selbst von ihren besten Freundinnen gemieden. Die Lehrer und Lehrerinnen beachteten sie nur wenig, so daß sie schließlich den Vater bat, ihr den Besuch der Selecta nicht länger mehr zuzumuthen.

Die Mutter hatte jetzt gleichfalls zum öftern verweinte Augen und traf erustliche Anstalten, den kostspieligen Haushalt möglichst einzuschränken; sie entließ die Köchin und führte einen einfacheren Mittagstisch ein.

Selbst Peter Hartung bequemte sich zu einer schlichteren Lebensweise; er rauchte weniger theure Cigarren und begnügte sich täglich mit einer einzigen Flasche Wein. Von Lektorem war überhaupt nicht mehr viel im Keller und an neue Zufuhr umso weniger zu denken, als die alte Rechnung noch der Bezahlung harrete.

Allein alle Einschränkung nützte nicht mehr viel, sie kam zu spät und die Kugel war im Rollen. Schon langten die gerichtlichen Klagen an und der unheimliche Besuch des Gerichtsvollziehers stand täglich zu erwarten.

Zu solcher Zeit und bei so trüber Stimmung mußte es als bittere Ironie des Schicksals erscheinen, daß von Tante Frieda ein Schreiben anlangte, in welchem sie ihre Verwandten von einer bedeutenden Besserung ihres Zustandes benachrichtigte und ihnen mittheilte, daß sie sich — zur vollständigen Wiederherstellung ihrer Gesundheit — zu einer längeren Reise nach der Schweiz und später nach Italien entschlossen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Das im Mittelländischen Meere kreuzende deutsche Schulgeschwader, welches Ordre erhalten haben soll, nach Samoa abzubringen, besteht aus den Kreuzerfregatten „Stosch“, „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Moltke“ mit 66 Geschützen und 1635 Mann Besatzung.

Auch die Soldaten der in Metz stehenden bayerischen Regimenter haben jetzt statt des Kapuzenhelms die Pickelhaube bekommen. Damit ist die erstere aus der ganzen bayerischen Armee verschwunden.

Die gestrige Konfiskation der „Neuesten Nachrichten“ ist nicht wegen der Florentiner Erzählung über den österreichischen Kronprinzen Rudolf, sondern wegen eines Formmangels (auf dem Blatte waren Rebakteur und Drucker nicht genannt) erfolgt.

Durch die Schneefälle der letzten Tage sind in Nord-Deutschland wieder mannigfache Verkehrshindernisse eingetreten, namentlich in Ost- und Westpreußen und in Schlesien.

Ausland.

Wien, 22. Februar. Die Kronprinzessin Stefanie soll, wie verlautet, guter Hoffnung sein.

Wien, 23. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand, der präsumtive Thronfolger, soll, Pester Nachrichten zufolge, nach Beendigung seiner militärischen Studien die Stelle eines General-Inspektors der Infanterie erhalten, welche Kronprinz Rudolf inne gehabt.

Prag, 23. Februar. Der Universitätsprofessor, Hygieniker Seifa, hat sich heute Nachmittag erschossen.

Prag, 23. Februar. Nach fünfjähriger geheimer Verhandlung verurtheilte das Ausnahmegericht wegen Hochverraths die Schneidergehilfen Ulrich und Michael zu 6, resp. 3 Jahren schweren Kerkers und die Schuhmachergehilfen Gabriel und Bartosch wegen unterlassener Anzeige hochverrätherischer Umtriebe zu je 15 Monaten schweren Kerkers.

Bern, 22. Februar. Der Große Rath des Kantons Bern hat heute einstimmig die Uebernahme der Staatsgarantie für die 29-Millionen-Anleihe der Jura-Berner Bahn beschlossen.

Paris, 22. Februar. Eine in Brüssel unter dem Vorsitz des Prinzen Victor stattgehabte Versammlung napoleonischer Parteiführer beschloß bei den allgemeinen Wahlen die Aufstellung eines kaiserlichen Kandidaten in jedem Arrondissement.

Paris, 22. Februar. Das Zuchtpolizeigericht hat den Kanzlisten im Außenministerium Blondeau, der beschuldigt war, der deutschen Regierung eine Kopie des Planes der Festung Lercreville angeboten zu haben, zum höchsten Strafmaß, welches das Spionengesetz zuläßt, zu fünf Jahr Gefängniß und fünf Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

Paris, 23. Februar. Die in beiden Kammern heute verlesene Erklärung des Ministeriums besagt im Wesentlichen: Dem Rufe des Präsidenten entsprechend, haben wir uns die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunde nicht verhehlt; aber wir haben uns auf die Erwägung gestützt, daß Sie Ihre Beihilfe Männern nicht versagen werden, die von gutem Willen und dem Entschluß beseelt sind, die Pflichten zu erfüllen, welche die allgemeine Lage erheischt. Während der wenigen Monate, welche die gegenwärtige Legislatur von dem gesetzlichen Ablauf ihres Mandats trennen, bleiben noch zwei große Aufgaben zu erfüllen: das Budget für 1890 ist noch zu votiren, außerdem handelt es sich darum, durch eine groß angelegte, dubiose und weise Politik den Erfolg der allgemeinen Ausstellung zu sichern, welche zeigen wird, welche Wunder die Kunst, die Industrie und die Arbeit aller Völker in unserem arbeitsamen und friedlichen Frankreich angehäuft hat. Andere Gesetze von großer Wichtigkeit, welche schon seit langer Zeit erwartet wurden, wie das Militärgesetz, befinden sich in Berathung. Wir rechnen darauf, daß Sie diese Gesetze zu einem guten Ende führen werden; aber wir betrachten es als Hauptaufgabe der Regierung, unter den gegenwärtigen Verhältnissen für alle Republikaner, für alle der Sache der Ordnung und der Freiheit ergebenden Franzosen das Feld zu bereiten für eine energische und entscheidende Aktion, welche darauf abzielt, die Herrschaft des Friedens, der Gerechtigkeit und des Fortschritts zu vertheidigen und zu befestigen, welche unser Land bei der Begründung der Republik für sich herstellen wollte. Treu dem Geiste der freien Institutionen werden alle unsere Anstrengungen dahin gerichtet sein, daß Frankreich im vollen Besitze seiner selbst inmitten eines Zeitraums der Beruhigung und Eintracht sich auf sich selbst besinne. Zu diesem nothwendigen Friedenswerke fordern wir Sie in dem höheren Interesse des Vaterlandes auf. Der Erfolg von dieser Politik hängt von unserer Festigkeit und Wachsamkeit ab. Sie können um so mehr darauf rechnen, als wir entschlossen sind, mit unserer Verantwortlichkeit die Beamten, die ihre Pflicht erfüllen, zu decken, um so mehr, als wir strenge Richter der Fehler und Schwächen sein werden. Was unsere Wachsamkeit betrifft, so halten wir es für unsere gebieterische Pflicht, entschlossen alle Maßregeln zu ergreifen, welche die Aufrechterhaltung der gesetzmäßigen Ordnung und die Achtung vor der Republik sichern werden, indem wir aufrührerische Unternehmungen verweigern und im Nothfalle unterdrücken werden. — Im Senat wurde die Erklärung des Ministeriums beifälliger aufgenommen, als in der Kammer. Die nächste Sitzung der Kammern findet am Donnerstag statt.

Paris, 23. Februar. Im Einverständnis mit der russischen Regierung wird die französische Regierung die Mitglieder der Expedition Atschinoffs nach Suez schaffen lassen, wo ein russisches Schiff sie abholen und nach Hause bringen soll. — Das Ministerium hat beschlossen, morgen keine Manifestationen der Sozialisten und Revolutionäre zu dulden und deren Abordnung gar nicht zu empfangen.

Paris, 24. Februar. Die Delegirten der Syndikats- und Arbeiterkammern hielten gestern Abend in der Arbeiterbörse eine Versammlung, in welcher sie die Antwort des Ministers des Innern Constans zur Kenntniß nahmen und beschlossen, den Arbeitern anzurathen, sich von jeder Kundgebung fern zu halten. Ein Manifest in diesem Sinne wurde an die Arbeiter von Paris gerichtet.

Paris, 24. Februar. In der Deputirtenkammer hat Andreux eine Interpellation über Tongking eingebracht, deren Berathung auf Donnerstag vertagt wurde. — Der ehemalige Senegalgouverneur Genouille, der vier Neger auf den Alcantarasinseln verhungern ließ, wurde in der Berufungsinstanz zu sechsmonatlicher Haft und 600 Frks. Geldbuße verurtheilt.

Lissabon, 22. Februar. Der Handels- und Arbeitsminister Navorro und der Finanzminister Carvalho sind von ihren Posten

zurückgetreten. Zum Handels- und Arbeitsminister wurde José Coelho ernannt; das interimistisch vom Minister des Auswärtigen verwaltete Marineministerium wurde Bessano Garcia übertragen, die Verwaltung des Finanzministeriums hat bis auf Weiteres der Minister des Auswärtigen de Barros Gomes übernommen.

Petersburg, 23. Februar. Für den Besuch des deutschen Kaiserpaars seitens des russischen Zaren und seiner Gemahlin ist, wie der „Kreuztg.“ geschrieben wird, der Mai in Aussicht genommen. Es sei aber noch nicht entschieden, ob der Seeweg gewählt werde, da die Kaiserin sehr unter Seekrankheit leide. Wahrscheinlich sei jedoch die Wahl des Seeweges. Das Erscheinen der mächtigen deutschen Flotte habe „patriotische Beklemmungen“ erzeugt. Man möchte gern mit der doppelten oder dreifachen Anzahl von Schiffen vor Danzig, Stettin oder Kiel demonstriren. Zwischen diesen drei Häfen schwanke noch die Meinung. — Die Verlobung des Zarenwitsch mit der Prinzessin Alix von Hessen soll im Mai in Darmstadt veröffentlicht werden, von wo sich der Thronfolger das offizielle Jawort holen werde.

Washington, 22. Februar. Der Kongreß nahm die Vorlage an, welche die Theilung von Dakota sowie die Zulassung von zwei neuen Staaten, Nord-Dakota und Süd-Dakota genannt, sowie die Zulassung der Territorien Washington und Montana als Staaten nach Erledigung gewisser Präliminarien verfügt.

Provinzial-Nachrichten

Schönsee, 23. Februar. (Bierlinge.) In Neu-Schönsee hat eine Zinfrauen ihren Mann mit Bierlingen beschenkt.

Briesen, 21. Februar. (Verpachtung.) Heute fand die Verpachtung der Eisnutzung der beiden hiesigen eisführenden Seen seitens der Regierung statt. Das Meistgebot von 20 Mk. gaben die Herren Brauereibesitzer Gebrüder Sprenger ab. Bis dahin hatten die Fischereipächter dieser Seen das Recht zu haben geglaubt, über das Eis zu verfügen. Eine Eingabe der Eisinteressenten scheint höheren Orts zu der erfolgten Verpachtung geführt zu haben.

Graubenz, 22. Februar. (Prozeß Vogel.) Unter großem Andrang des Publikums begannen heute vor dem Schwurgericht die Verhandlungen gegen den ehemaligen Kammerei- und Kirchenassessor-Vandanten Vogel aus Marienwerder, welcher beschuldigt wird, in 23 Fällen Unterschlagungen amtlicher Gelder in Verbindung mit falscher Buchführung verübt zu haben, und gegen den früheren Kassengehilfen Vogel, den jetzigen Mühlenbesitzer Julius Tschmer aus Marienau, der zu diesen Verbrechen dem Vogel in 14 Fällen Beihilfe geleistet haben soll. Vogel, der bereits von der Strafkammer wegen seiner anderen Verbrechen zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, erhielt eine Zusatzstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und 4jährigem Ehrverlust. Der mitangeklagte Tschmer wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3jährigem Ehrverlust verurtheilt.

Marienburg, 23. Februar. (Aus der Haft entlassen.) Der kürzlich auf die Angabe eines Dienstmädchens hin wegen Verdachts der Theilnahme an dem Lesker Morde verhaftete Knecht aus Meding ist vom hiesigen Amtsgericht wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich seine Unschuld ergeben hat.

Krojanke, 24. Februar. (Blühlicher Tod.) Ein sehr harter Schlag hat die hier wohnhafte Bajankow'sche Familie in tiefe Trauer verlegt. Der Ehemann, ein Brauer, hatte sich vorgestern auf einer Geschäftsreise nach Trischin begeben und war gestern bereits wieder auf der Rückreise, als ihn zwischen Trischin und Bromberg ein plötzlicher Tod während der Fahrt im Postwagen ereilte. Die kaiserliche Ober-Postdirektion in Bromberg hat die Familie darüber telegraphisch in Kenntniß gesetzt und der hiesige Postamtsvorsteher Herr Krüger hat die Todesnachricht der Ehefrau des Verstorbenen persönlich überbracht. Hinterläßt eine Wittve mit vier noch unerzogenen Kindern in sehr dürftigen Verhältnissen.

Dirschau, 22. Februar. (Die Steppenbühnen) sind doch nicht ganz verschwunden. Dieser Tage wurde in der Nähe der Stadt einer dieser asiatischen Gaste gefoßsen.

Danzig, 23. Februar. (Wechsel in der Oberwerft-Direktion.) Herr Kapitän zur See Balois, Oberwerft-Direktor in Danzig, wird diesen Posten in Kürze verlassen, um ein höheres Kommando zu übernehmen. Als Nachfolger des Herrn Balois in Danzig wird der Kapitän zur See Schulze, i. Z. Kommandant der Kreuzerfregatte „Moltke“, bezeichnnet.

Danzig, 22. Februar. (Der Danziger Kapitän Rakki), der vor Kurzem in dem französischen Hafen St. Nazaire (bei Nantes) seinen Steuermann Darlow erschossen hat, ist von den französischen Behörden in Nantes in Haft genommen worden. Ihm wird vor einem französischen Gerichte im Einverständnis mit dem deutschen Auswärtigen Amte der Prozeß gemacht werden.

Königsberg, 23. Februar. (Zwei Opfer an Menschenleben) hat der Schneesturm bei uns gefordert. Gestern Abend wurden bei Bonaparte eine Anzahl Arbeiter zum Schneeschaukeln angestellt, um die Straße frei zu machen. Mithing rückte der Zug, welcher im Schnee gesteckt hatte, weiter und ein Arbeiter wurde von demselben zu einer unkenntlichen Masse völlig zermalmt; ferner ist heute Morgen auf ähnliche Weise bei Fischhausen ein Schneeschaukler vom Zuge überfahren und sofort getödtet worden.

Villau, 22. Februar. (Kohlenstau-Berggiftung.) In der vergangenen Nacht ist der Matrose Albert Spiegel auf dem in unserem Hafen liegenden Segelschiff „Therese“ aus Barth in Folge Einathmens von Kohlenstau erkrankt. Als man den Matrosen heute Morgen wecken wollte, fand man denselben bereits als Leiche vor. In derselben Kajüte lagirten noch zwei Perlonen. Die eine derselben war bereits benüthlos und liegt noch sehr schwer krank darnieder, während ein Schiffsjunge, welcher im Schlaf von seiner Lagerstelle zur Erde gefallen war, vollständig erstickt und geblieben ist.

Wenel, 20. Februar. (Eine entsehlige Unthat) soll in der Gegend von Prökuls vorgekommen sein. Die verheiratete Tochter eines Arbeiters war mit ihrem Kinde zu Besuch gekommen. Mutter und Tochter lagen nun dem Manne zu Ohren, wiederholt Geld zur Unterstüßung der Tochter herzugeben. Es kam zu Streitigkeiten, welche die Wuth der Menschen bis zur Raserei steigerten. Er ergriff einen alten, schwermüthen auch stumpfen Degen und stürzte sich auf Frau und Tochter. Diese nahmen die Flucht, vergaßen aber in der Eile, auch das Kind mitzunehmen. Nun kehrte sich die ganze Wuth des Arbeiters gegen das vierjährige Kind. Zunächst verletzete er denselben mehrere Stöße mit dem Degen, ergriff dann dasselbe an den Weinen und schmetterte es mit dem Kopf mit solcher Wucht gegen die Wand, daß das Kind alsbald seinen Geist aufgab. Der Thäter soll bereits gefänglich eingebracht sein.

Bromberg, 21. Februar. (Gefangenenerleberführung.) Aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß wurden heute 10 Gefangene nach Katel gebracht, um im dortigen Gerichtsgefängniß aufgenommen zu werden, weil das hiesige Gerichtsgefängniß überfüllt ist. Den Begleitmannschaften war ein Polizeiergeant beigegeben. Weitere Ueberführungen haben nach Thorn, Danzig, Fordon, Kronthal und Kosen von hier aus heute und gestern stattgefunden.

Breschen, 22. Februar. (Bürgermeisterwahl.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Amtsanwalt Seydel in Gnesen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Lokales.

Thorn, 25. Februar 1889. — (Personalien.) Der Rechtsanwalt Müller in Hammerstein ist zum Notar ernannt.

Der bisherige Seminar-Hilfslehrer Krehbrunn in Tuchel ist unter Förderung zum ordentlichen Lehrer an das Schullehrer-Seminar in Braunsberg versetzt.

Dem Oberlehrer Dr. Kleinert am Realgymnasium zu Bromberg ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Der Vikar von Hulewicz ist von Gollub nach Briesen versetzt. Der Regierungs-Bauführer Ernst Dubislav aus Bromberg ist zum königlichen Regierungs-Bauführer ernannt.

(Stadtverordneten-Sitzung.) Eine außerordentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums findet am nächsten Mittwoch statt. — (Zum Kapitel „Gerichtskosten“) Zu denjenigen Personen, welche fortgesetzt über die Höhe der Gerichtskosten klagen, gehört eine große Anzahl solcher, welche aus Unkenntniß der einschlagenden

Stimmungen es selbst verschulden, daß die Kosten diese außerordentliche Höhe erreichen. So ist es eine vielverbreitete Ansicht, daß ein Prozeß, der vor der Abhaltung des ersten Termins seine Erledigung findet, am Willigsten zu beenden sei, wenn sich in dem zur mündlichen Verhandlung anberaumten Termine Niemand melde. Diese Ansicht ist falsch, denn das Gericht sieht die Sache nicht als beendet an. Der Gerichtsschreiber erfordert einen Vorfuß, der z. B. bei einem Objekte von 300 Mk. 11 Mk. beträgt, und erst, wenn innerhalb eines Jahres keine Anträge weiter eingehen, werden die Akten reponirt und ohne daß der Vorfuß ermäßigt wird. Dagegen werden sich die Kosten auf nur 1,10 Mk., also 1/10 von 11 Mk. stellen, wenn Kläger die Klage zurückgenommen hätte durch ein Schreiben, das entweder dem Beklagten zugestellt ist, oder in welchem der Beklagte sich mit der Zurücknahme einverstanden erklärt hat. Unendlich viele Personen haben es seit der Reorganisation, dem 1. Oktober 1879 verabfäumt, derartige Klagen zurückzunehmen und die Gerichtskosten haben ganz bedeutende Summen an Vorfüßen vereinnahmt, von denen sie 1/10 zurückzahlen würden, wenn die Parteien nur die geeigneten Anträge stellen würden. Ebenso glauben viele Beklagte, daß sie zweckmäßig handeln, wenn sie, nachdem die Beweisaufnahme für sie ungünstig ausgefallen ist, sich contumaciren lassen. Dadurch erwachen ihnen für die Aufnahme des Beweises und für das Contumacialerkenntnis bei einem Objekte von 300 Mk. je 11 Mk., zusammen 22 Mk. Kosten, während diese Kosten sich auf 3,30 Mk. ermäßigt hätten, wenn die Beklagten, nachdem sie gesehen, daß die Sache für sie ausichtslos sei, die klägerische Forderung anerkannt hätten. Und so giebt es eine Menge von Fällen, in denen die Parteien allein, aus Unkenntnis des Gerichtskostengebüses, es verschulden, daß die Gerichtskosten eine so gewaltige Höhe erreichen.

(Unterlassene Anmeldung zur Krankenkasse.) Ein Arbeitgeber hatte in mehreren Fällen den Termin des Eintritts der Arbeiter in die versicherungspflichtige Beschäftigung auf später angegeben, als es thatsächlich der Fall gewesen war. Die zuständige Krankenkasse benutzte den Arbeitgeber bei der Staatsanwaltschaft und die gerichtliche Verhandlung führte zur Verurtheilung des Arbeitgebers wegen Vertrages zu 14 Tagen Gefängnis und einer Geldbuße von 50 Mark. In der Begründung des Urtheils ist ausgeführt, daß der betreffende Arbeitgeber durch die Nichtanmeldung bzw. durch die zu spät erfolgte Anmeldung sich und seinen Arbeitern einen Vermögensverlust verschafft habe (§ 263 Str.-G.-B.), auf den sie kein Recht hatten. Die Kasse hatte aber umsonst Anspruch auf die Beiträge, als sie die Pflicht habe, jede in ihrem Bezirk erkrankte, versicherungspflichtige Person zu unterstützen. Der Angeklagte unterdrückte die wahre Thatsache, daß er noch mehr versicherungspflichtige Personen beschäftigte, als er angab. Es hätte ferner neben der Schädigung der Kasse die Handlungsweise des Angeklagten bei dem Kassenführer einen Irrthum erregt, welcher Veranlassung wurde, daß letzterer andere Heberollen aufstellte, als er bei richtiger Meldung aufgestellt haben würde. Die hohe Strafbemessung wird besonders dadurch begründet, daß die verwerfliche Handlungsweise des Angeklagten gegenüber einer segensreichen staatlichen Errichtung sich vollzogen habe.

(Kartoffeltransporte.) Vom 1. März ab treten in Südpommerschen Verbands für die Kartoffeltransporte in Wagenladungen zwischen Stationen der Strecke Thorn-Graudenz und Graudenz-Bablowo einerseits und der Station Woerkeim der Ostpreussischen Südbahn andererseits direkte Frachtsätze in Kraft. Die Höhe der Frachtsätze ist auf den Stationen zu erfahren.

(Viehversicherung.) Für auf polizeiliche Anordnung geordnete Pferde wurde, wie die Westr. Landw. Mittg. melden, während eines Jahres hier in Westpreußen 65 939 Mk. gewährt. Es ist dies die bei weitem größte Summe in allen Provinzen Deutschlands; dagegen trat Lungenseuche hier so gut wie garnicht auf und es mußte nur ein einziges Stück Hindvieh wegen dieser Krankheit getödtet und mit 180 Mk. entschädigt werden.

(Eintritt in die Kolonialtruppe.) Das preussische Kriegsministerium hat der „Pofener Zeitung“ zufolge auf Veranlassung des Reichskommissars Wislmann, mit Allerhöchster Genehmigung sämtliche Fuß-Artillerie-Regimenter der preussischen Armee aufgeföhrt, ältere Unteroffiziere, welche Handwerker gewesen und gewillt sind, vorläufig auf ein Jahr nach Ostafrika zu gehen und der dortigen Kolonialtruppe beizutreten, in Vorschlag zu bringen. Von den von sämtlichen Regimenten in Vorschlag gebrachten Unteroffizieren werden elf ausgewählt und diesen ein Oberfeuerwerker bzw. Feuerwerker beigegeben, welche alsdann nach Ostafrika gesandt werden. Nach Ablauf eines Jahres steht es denselben frei, zu ihren alten Truppenteilen, wo ihnen ihre Stellen bis dahin offen bleiben, wieder zurückzukehren. Wie wir hören, haben sich auch von dem hier garnisonierenden Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 eine Anzahl Unteroffiziere zum Eintritt in die Kolonialtruppe gemeldet.

(Die Abiturientenprüfungen) an den höheren Lehranstalten im Regierungsbezirk Marienwerder finden unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Krufe am Schlusse dieses Semesters in nachfolgender Reihenfolge statt. Am 8. März an der höheren Bürgerchule in Graudenz, am 9. März am königl. Gymnasium zu Graudenz, am 19. März am städtischen Realgymnasium in Riesenburg, am 20. März am städtischen Progymnasium in Löbau, am 27. März am königl. Gymnasium in Thorn, am 28. März am Realgymnasium in Thorn, am 29. und 30. März am königl. Gymnasium in Strasburg, am 1. und 2. April am königl. Gymnasium in St. Krone und am 4. April am städtischen Progymnasium in Br. Friedland.

(Das diesjährige Erbschaftsgericht) wird im hiesigen Kreise abgehalten: in Thorn (Miellesches Lokal — früher Dröse — Neustadt) am 21., 22., 23., 25., 26., 27., 28., 29. und 30. März, in Amtal (Lentzches Lokal) am 1. und 2. April und in Kulissee (Wittenborn'sches Lokal) am 4., 5., 6. und 8. April. Am Dienstag den 9. April findet die Losung der Währigen Militärpflichtigen aus sämtlichen Ortschaften des Kreises statt.

(Wer mäch t i g.) Der Hauptmann von Stilarzki, welcher kürzlich in Potsdam verstorben ist, hat allen Städten, in welchen er in Garnison gestanden — und zu denen gehört auch Thorn — ein Legat von je 150 Mk. ausgelegt. Die Summe wird bestimmungsgemäß einem der hiesigen Hospitale und zwar dem Glendens-Hospitale überwiesen werden.

(Verein für Knaben-Handarbeit.) In unserem Orte ist bekanntlich ein Verein für Knaben-Handarbeit gegründet worden; er hat bereits seinen Vorstand und seine Statuten und geht nun ungeduldet daran, eine Werkstatt im Turnsaal der städt. Elementar-Mädchenschule einzurichten, die schon am 1. April d. J. eröffnet werden wird. Die Lehrer Rogozinski und Klink, welche eigens für Ertheilung dieses Unterrichts in Leipzig vorgebildet sind, werden am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 4 Schülerabtheilungen je 2 zusammenhängende Stunden beschäftigen, so daß jeder Kursus 8 Stunden wöchentlich erhält. Und was dieser Unterricht in letzter Linie will, das ist jüngst vielfach in Vorträgen und in unseren Lokalzeitungen erörtert worden; es mag hier nur § 2 der Vereinsstatuten seine Stelle finden, der in knapper Form die Ziele darlegt; darnach verfolgt die Knabenhandarbeit den Zweck: 1) durch methodischen Unterricht in gewissen Handbeschäftigungen — Hobelbank-, Schnitz- und Papparbeiten — die Geschicklichkeit der Hand zu bilden, das Auge zu üben und dadurch die Knaben für die praktischen Anforderungen des Lebens befähigen zu machen; 2) durch Anleitung zur Beobachtung und zu eigener praktischer Thätigkeit der Schüler anzuregen und auf diesem Wege zugleich den theoretischen Unterricht zu unterstützen; 3) ein heilfames Gegengewicht gegen die nachtheiligen Einflüsse zu schaffen, welche durch überwiegend geistige Anstrengungen hervorgerufen werden; 4) das Interesse und Verhältniß für die werththätige Arbeit sowie deren Werthschätzung zu fördern. Vorzügliche Belehrung in dieser Sache giebt der Bericht über den 8. Kongreß für „Ergiebliche Knaben-Handarbeit“ zu München. (Verlag Vierling'scher Verlag, Preis 1 Mark.) Und so wünschen wir dem Anfang einen guten Fortgang. Die Bürgerchule Thorn hat jeder Zeit gemeinnützige Zwecke gefördert; mit dieser Einrichtung, der Knaben-Handarbeit, steht sie unter den Städten des Ostens als Gemeinwesen da, das Empfindlichkeit für die neuen Zbeen auf erzieherischem Gebiet bekundet. Die Ausgaben für Einrichtung der Schülerwerkstatt auf 1800 Mark; durch Spenden, durch Zuwendungen des Magistrats und des hiesigen Handwerker-Vereins wird wahrscheinlich ein wesentlicher Theil aufgebracht werden; aber auch nur ein Theil, das Fehlende zu beschaffen, wofür eine Hauptstutze der Vereinsmitglieder sein, je mehr Mitglieder, wofür geförderter das Unternehmen, und so ergeht denn die Bitte an die Väter und Mütter und an alle dieser Einrichtung wohlgesinnten Bürger, die in der Lage sind, die Bürgerchule Thorn zu unterstützen. Die Erziehungsmittel nach den in anderen Städten und Ländern gemachten Erfahrungen von größtem Segen zu werden verpricht; giebt sie unseren Knaben einen gesunden kräftigen Körper, wenn angenommen auch nur dies

allein, so ist das schon sehr viel, denn der Körper ist der Küras der Seele.

(Lehrer-Verein.) Die Versammlung am Sonnabend war von 21 Mitgliedern besucht. Herr Kruschke-Moder hielt einen Vortrag über den Gesangsunterricht und erörterte die Frage: Wie gelangt man zu einem reichen, sichern und ausdrucksvollen Gesange? — Die Debatte gestaltete sich sehr lebhaft. Sie berührte besonders die Erziehung, daß unter der der Schule entwachsenen Jugend keine große Gesangsleistung herrscht. Nächste Sitzung am 9. März, Generalversammlung den 30. März.

(Fechts-Verein Thorn.) Die gestern zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens im „Victoria-Saal“ veranstaltete Soiree war nicht so zahlreich besucht, wie es die Festlichkeiten des Vereins bisher immer zu sein pflegten, wofür der Grund wohl darin zu suchen ist, daß die Soiree nicht rechtzeitig angekündigt war. Der Verlauf des Abends war ein alle Theilnehmer sehr befriedigender. Die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz exekutirte ein mit Geschmack gewähltes Konzert-Programm und die Humoristen des Vereins riefen durch humoristische Gesangsvorträge, Couplets und komische Solo-Scenen allseitige Heiterkeit hervor, so daß unter den Besuchern die animirteste Stimmung herrschte. Die Tombola fand großen Zuspruch und wurde gänzlich ausverkauft. Gegen 10 Uhr begann der Tanz, an dem sich die junge Welt lebhaft betheiligte.

(Viederkehr.) In dem am Sonnabend im Schützenhause abgehaltenen Vereinsabend mit Damen ging das lustige Singpiel „Der Trompeter von Krächlingen“ unter ebenso lebhaftem Beifall in Scene wie bei der erstmaligen Aufführung. Ein stotter Tanzkränzen hielt die Theilnehmer an dem Vereinsabend noch bis in die frühe Morgenstunde beisammen.

(Sinfonie-Konzert.) Das erste Sinfonie-Konzert (zweites Abonnement) der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz findet am Freitag den 1. März statt. Zur Aufführung gelangt die Sinfonie „Triumphale“ von H. Ulrich.

(Der Winter geht noch nicht!) Mochte auch in vergangener Woche der Thaumwind von Mittag her gekommen und kalt und feucht durch unsere Straßen geschoben sein, die gewaltigen Schneemassen auflösend — der Winter dachte noch nicht daran, unsere Gessie zu verlassen und mit den heftigen Schneestürmen der drei letzten Tage hat er seine Herrschaft neu befestigt. Fußhoch liegt wieder der Schnee in den Straßen und auf dem Lande; wie im Vorjahre hat das Schneewetter viele Bahnstrecken verweht und dadurch mannigfache Störungen des Verkehrs hervorgerufen. Aber mag der Winter auch toben — die Gewissheit kann er uns nicht rauben, daß seine Tage gezählt sind, daß der Frühling nahe bevorsteht. Schon werden die Tage länger, früher öffnen sich die Läden und Thore, früher beginnen die Schornsteine ihre schwarzen Rauchsäulen zum Himmel zu senden, früher erwacht das bunte Leben in den Straßen. Mag auch der Schneesturm noch über die Lande brausen, man fühlt, die Kraft des Winters ist bald gebrochen, bald kommt der Benz in all seiner Herrlichkeit und erweckt die Erde, wie der Prinz das verzauberte Dornröschen aus dem Schlafe geküßt, zu neuem Blühen und Frangen!

(Votterie.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß von dem Vorstande des ornithologischen Vereins Danzig bei Gelegenheit der vom 16. bis 19. März d. J. in Danzig beabsichtigten Vogel- und Geflügel-Ausstellung eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen veranstaltet wird und bis 2000 Loose zum Preise von 75 Pf. für jedes Loos in der Provinz Westpreußen ausgegeben und vertrieben werden.

(Betriebsstörungen.) Wie uns das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt mittheilt, sind sämtliche Strecken der Ostpreussischen Südbahn infolge von Schneetreiben seit dem 23. d. Mts. unfahrbar.

(Pendelzüge.) Die zwischen dem Hauptbahnhofe und dem Bahnhofe Thorn Stadt verkehrenden Pendelzüge sind heute außer Betrieb gesetzt worden.

(Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Sonnabend ist schon wieder ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden und zwar bei dem Kaufmann Simon, Ecke Altstädter Markt und Marien-Straße. Die Diebe, welche sich wahrscheinlich einschließen ließen, sind in den Keller eingedrungen und haben Quantitäten Käse, Heringe und Bier gestohlen. Darauf sind die Einbrecher in den unverriegelten Laden gedrungen, wo sie die Wechselkassette plünderten. Am Orte der That haben die Diebe eine Eisenkiste und eine Schnupftabakdose zurückgelassen. Wer über den Einbruch Näheres weiß, wolle sich bei Herrn Polizeikommissarius Finkenstein melden.

(Verhaftung.) Auf Grund einer Anzeige nahm die hiesige Polizeibehörde vorgestern Nachmittag bei der Arbeiterfrau Franziska Kaminska geb. Dembinska, einer bereits vielfach mit Zuchthaus vorbestrafter Person, eine Hausdurchsuchung vor. Bei derselben wurden in der Wohnung der Kaminska eine Menge Wäsche und Geschirrgegenstände im Gesamtwerte von 60 Mk. gefunden, welche die K. in vergangener Jahre aus einem hiesigen Hotel gestohlen hat, als sie dortselbst auf 8 Tage auswärts beschäftigt war. Außerdem fanden sich Wäsche und Kleidungsstücke vor, welche mutmaßlich von Herrschaften entwendet sind, bei denen die K. Aufwartedienste verrichtete. Die unbefriedigte Diebin ist verhaftet und der königl. Staatsanwaltschaft zur Verurteilung überwiesen worden.

(Polizeibericht.) Arrestirt wurden 23 Personen, darunter 10 Bettler.

(Gefunden): ein Portemonnaie mit geringem Inhalt auf der Jacobs-Vorstadt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Wärschel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,62 Mtr.

(Podgorz, 25. Februar.) (Ein Gelddiebstahl) ist bei dem Fuhrhalter Groß hier selbst verübt worden; demselben sind 120 Mk. in Baar gestohlen worden. Des Diebstahls verdächtig ist das aus dem Dienst entlassene Dienstmädchen des Herrn G., welches sich von hier nach Thorn begeben hat.

(Erledigte Schulstellen.) Rektorstelle an der Stadtschule in Flatow, mit welcher das Amt eines Hilfspredigers und eines Organisten an der evangelischen Kirche dortselbst verbunden ist. Kandidaten der Theologie, welche des Orgelspiels mächtig sind und sich um die Stelle bewerben wollen, haben sich unter Einbringung ihrer Zeugnisse bei dem königlichen Kreis Schulinspektor Herrn Bennewitz in Flatow zu melden. 1. Stelle zu Sypniowo, Kreis Flatow, kathol. (Meldungen an Kreis Schulinspektor Gerner zu Br. Friedland.) Stelle zu Sprindt, Kreis Schwez, evangel. (Kreis Schulinspektor Engelin zu Neuenburg.) Letzte Stelle an der Simultan-Mädchenschule zu Kulm, evangel. (Kreis Schulinspektor Dr. Cunerth zu Kulm.)

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Braunsberg (Ostpreußen), Magistral, Kassenbote und Polizeibeamter, sowie Hilfs-Polizeiergeant, 550 Mk. baar, 350 Mk. Gehühren, für deren Aufkommen Gehühr nicht geleistet wird. Braunsberg (Ostpreußen), Magistral, Polizeiergeant, 800 Mk. (Christburg (Kreis Stuhm), Magistral, 2. Stadtwachmeister, Geführer und Schuldiener, 540 Mk. und freie Wohnung. Danzig, Direktion der Artilleriewerkstatt, Nachtwächter, 720 Mk. jährlich und den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Königsberg, Polizeipräsident, 2 Schuzleute, je 960 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; während der Probezeit 80 Mk. monatlich. Königsberg, Polizeipräsident, Schuzmann, 960 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; während der Probezeit 80 Mk. monatlich. Kortau (bei Allenstein), Provinzial-Irrenanstalt, Schneider und Wärter, 240 Mk. Gehalt, freie Station 3. Klasse, freie Wäsche und im Falle der Verbeirathung 36 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 36 Mk. nicht pensionsberechtigter persönlicher Zulage pro Jahr. Liebenmühl, (Kreis Osterode), Magistral, Polizeidiener, 300 Mk. Gehalt, 60 Mk. Kleidergeld, 60 Mk. Wohnungsmiethe oder freie Wohnung nach der Wahl des Magistrats.

Mannigfaltiges.

Berlin. (Nach Japan.) Der Hoboist Arpe von der Kapelle der 1. Matrosendivision ist von der japanischen Gesandtschaft zu Berlin als Kapellmeister für die kaiserlich japanische Marine-Musikkapelle in Tokio für drei Jahre engagirt worden.

Prag, 22. Februar. (Eine Explosion schlagender Wetter) fand heute in der Emerenzsche bei Bilin statt. Von den während der Explosion in der Grube befindlichen Bergleuten wurden drei getödtet und fünf verwundet.

(Zu dem Falle des Rabinats-Kandidaten Max Bernstein), welcher geeignet ist, die Schatten von Tisha-Glar heraufzubeschwören, bringt das „Schlei. Morgenbl.“ folgende Ergänzungen: Die Voruntersuchung gegen Bernstein ist, wie der Verteidiger desselben, Dr. Sternberg, selbst bemerkte, mit der peinlichst sorgfältig geführt worden. Mit den Ermittlungen war Kriminalkommissar Stein betraut. Derselbe erwog unter andern bei der Absonderlichkeit des Falles auch, ob nicht der Vater des betreffenden Knaben, der frühere Apothekengehilfe Gade, der sich in sehr ärmlischen Verhältnissen befindet, mit der Beizichtigung des Rabinatskandidaten einen Erpressungsversuch habe in Scene setzen wollen; auf Grund dieser Ermüdung unterließ auch die Verhaftung Bernstein's. Die angestellten Ermittlungen ergaben aber nicht nur die Grundlosigkeit eines in dieser Richtung sich bewegenden Verdachtes, sondern dienten nur zur Bestätigung der gegen Bernstein gerichteten Beschuldigung. Gade, der Vater, ist ein harmloser Mensch, der sich die größte Mühe giebt, sich redlich durchzuschlagen, er nimmt jede Gelegenheit, durch ehrliche Arbeit etwas zu verdienen, dankbar und gewissenhaft wahr; Bernstein hat er überhaupt nicht aufgesucht, noch auch sich zu anderen über den Fall geäußert. Der achtjährige Severin machte vor Gericht ebenfalls den besten Eindruck, so daß auch der Verteidiger des Angeklagten seine Wahrhaftigkeit nicht anzweifeln zu können erklärte; seine von kindlicher Befangenheit ja natürlich nicht ganz freien Antworten auf die verschiedensten Fragen blieben stets im Einklange miteinander. Ganz das Gegentheil gilt von M. Bernstein. Derselbe hatte zuerst dem Kriminalkommissar Stein gegenüber und auch in der Verhandlung auf die erste Frage des Vorsitzenden geradezu gelehnet, die inkriminirte Manipulation an den Knaben vorgenommen zu haben; er gab an, denselben vor dem Chokoladengeschäft getroffen und aus Menschenfreundlichkeit ihm zehn Pfennige geschenkt zu haben. In Wahrheit aber ist er dem Knaben zuerst in eine an der Promenade gelegene Bedürfnisanstalt (!) gefolgt. Ob hier Zufall oder Absicht vorliegt, müssen wir der Beurtheilung des Lesers überlassen. Nach dem Herausretren hat er den Knaben — derselbe ist katholisch — gefragt, ob er gern Chokolade esse und ihn auf die bejahende Antwort nach einem solchen Geschäft geschickt. Der Knabe, welcher der Meinung war, daß er die Chokolade für den Herrn holen und nur ein Stückchen davon als Votenlohn erhalten solle, übergab die Dütte Bernstein und nun bekundete dieser seine „Menschenfreundlichkeit“ dadurch, daß er dem Knaben immer ein Stückchen nach dem andern verabfolgte, wodurch er erreichte, daß ihm das Kind bis in seine Wohnung folgte. Dort nahm Bernstein die Entlohnung der Gentilian an dem Knaben selbst vor und bediente sich zur Gewinnung des Blutes, um das allein es ihm, wie er zu dem verwundeten Knaben äußerte, eines scharfen, spitzen Federmessers; zur Auffangung der Blutstropfen verwandte er ein Löffelblatt. Den klaren Bekundungen des Knaben gegenüber verließ den Rabinats-Kandidaten der Muth, stritte zu leugnen. „Wenn ich es getan habe, dann kann es nur in Geistesgestörtheit geschehen sein!“ — Vorj.: Sie geben also die Möglichkeit selber zu? — Angekl.: Es hat ja in allen Wältern gestanden. (Weder in einem Blatte hat aber bis jetzt etwas davon gelanden, noch hat außer den direkt Beteiligten irgend jemand etwas von der Sache gewußt. Neb.) Daraufhin verzichtete der Gerichtshof auf die Vernehmung des Sachverständigen Sanitätsrath Dr. Schmiedel und des Lehrers des Knaben Gade. Der Thatbestand ist nach allen Seiten hin klargestellt. Auch wie die Frage nach dem Motiv zu beantworten, unterliegt keinem Zweifel. Bosheit, schlechter Eberz, Sittlichkeitsvergehen erdienen dem Staatsanwalt, wie dem Verteidiger ausgeschlossen. Für den Gerichtshof hatte das Motiv kein Interesse (!), für den Verteidiger war es ein Räthsel. Dem Laien, dem Christen ist es weder ein Räthsel, noch gleichgültig. Wie weit mag der Glaube, der hier in einer Thatsache bei einem angedehnten Rabiner festgesetzt wurde, verbreitet sein? Wieviel Opfer desselben mögen untendest bleiben? Auch im vorliegenden Fall führte ja eigentlich nur der Zufall zu der gerichtlichen Feststellung, daß ein Jude aus Christenblut ausgegangen war.

(Hinrichtung.) Der Tischler Krahl in Breslau, welcher im Juli einen Schuzmann ermordet hat, wurde heute, nachdem er mit seiner früheren Geliebten ehelich verbunden worden, durch den Scharfrichter Kraus hingerichtet.

(Ein Dinger-König), d. h. ein Mann, der mit seinem Kunstüngergeschäft sich in einigen Jahren ein auf 190 Millionen Mark geschätztes Vermögen erworben hat, ist ein gewisser Oberst North in London. Der Mann hat große Besitzungen in Chile und als er vor Kurzem von London wieder dorthin zurück reiste, gab er seinen Freunden einen Abschieds-Maskenball, der ihn 200 000 Mark kostete. Seiner Vaterstadt Leeds hat er einen öffentlichen Park im Werthe von 200 000 bis 400 000 Mark geschenkt.

(Süd-Afrika) — so schreibt ein dort lebender Engländer — ist gegenwärtig ein Eldorado für Sezer. Die neuen Goldfelder haben Redakteure, Sezer, Maschinisten und sonstige bei der Herstellung von Zeitungen beschäftigte Leute angezogen. Die Maschinisten bekommen sabelhafte Löhne, 80 bis 160 Mk. die Woche, und Sezer gleichfalls eine ähnliche Bezahlung.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	25. Febr.	23. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten v. Kassa	218-50	218-10
Wechsel auf Warschau kurz	218-	217-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-90	103-90
Polnische Pfandbriefe 5 %	64-90	64-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	58-70	58-90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-80	101-75
Diskonto Kommandit Antheile	241-	240-40
Oesterreichische Banknoten	168-95	169-
Weizen gelber: April-Mai	194-50	194-
Juni-Juli	196-50	196-
lofo in Newyork	101-25	fehlt.
Roggen: lofo	152-	151-
April-Mai	154-20	153-70
Mai-Juni	154-20	154-
Juni-Juli	154-70	154-20
Rüböl: April-Mai	57-50	57-30
Mai-Juni	56-90	56-70
Spiritus:		
50er lofo	53-70	53-50
70er lofo	34-20	34-
70er April-Mai	33-60	32-20
70er Juni-Juli	34-60	34-20
Diskont 3 pCt., Bombardjensfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 23. Februar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loto kontingentirt — M. Br., 53,00 M. Gd., — M. bez., loto nicht kontingentirt — M. Br., 33,25 M. Gd., 33,25 M. bez., pro Februar kontingentirt — M. Br., 53,00 M. Gd., — M. bez., pro Februar nicht kontingentirt — M. Br., 33,25 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 34,00 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 34,50 M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt — M. Br., 35,00 M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt — M. Br., 35,50 M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt — M. Br., 36,00 M. Gd., — M. bez., September nicht kontingentirt — M. Br., 36,50 M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wobölft.	Bemerkung
24. Febr.	2hp	758.0	- 0.9	NE ¹	10	
	9hp	760.0	- 9.3	C	0	
25. Febr.	7ha	755.5	- 6.3	NE ²	10	

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
Mittwoch den 27. Februar 1889
Nachmittags 3 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Etat der Testament- und Almosen-Haltung für die Etatsjahre 1889/92.
 2. Etat der Stadtschulenkasse pro Etatsjahr 1889/90.
 3. Etat der Kreis-Verwaltung pro Etatsjahr 1889/90.
 4. Etat des städtischen Krankenhauses pro Etatsjahr 1. April 1889/90.
 5. Etat des städtischen Kinderheims für das Etatsjahr 1889/90.
 6. Betr. Ertragwahl dreier Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungskommission.
 7. Betr. Niederlegung des Amtes als Mitglied der Kontrollkommission seitens des Stadtverordneten Herrn Professor Freyabend; bzw. Ertragwahl.
 8. Antrag des Vorsitzenden auf Ergänzung der Geschäftsordnung durch eine die Verspätungen betreffende Bestimmung.
 9. Betr. die Beilegung des Grundstücks Altstadt Nr. 169 bis 14700 Mk. (also mit noch 9600 Mk.)
 10. Betr. die Wahl des Ziegelmeisters, Festsetzung der Preise für die gefertigten Ziegeln und Abschluß des Kontrakts.
 11. Betr. die Ablösung der auf Barbarken noch ruhenden Verpflichtung zur Zahlung eines Kanons von jährlich 30 Mk. an die St. Marien-Kirche.
 12. Betr. Zuschlagsertheilung zur Pachtung der Marktstandsgebühren-Erhebung pro 1889/90.
- Thorn den 23. Februar 1889.
Der Vorsitzende
der Stadtverordnetenversammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.
Heute werden die zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn-Stadt verkehrenden Pendelzüge außer Betrieb gesetzt.
Thorn den 25. Februar 1889.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Dienstbücher
nach ministerieller Vorschrift gedruckt und gebunden. Von 50 Stück ab treten Partieprieße ein. Probeexemplar und Plakat gratis.
Verlagshandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Wodek.
Am 4. März 1889 von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause Gr. Wodek folgende Kiefernholzstücke:

1740	Stück Bauholz III.—V. Klasse,
550	" Bohlstämme,
16	" Stangen I. Klasse,
1650	Rm. Kloben,
620	" Knüppel,
760	" Reisfer II. Kl. (aus Durchforstungen,
1680	" III. Kl. (aus Durchforstungen,
250	" Popfreisig

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Wodek den 23. Februar 1889.
Der Oberförster
Wallis.

Marienburger Geldlotterie.
Ziehung am 11., 12. u. 13. April cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mk.
Ganze Loose à 3.30 Mk., halbe Antheilloose 1.70 Mk. empfiehlt
C. Dombrowski,
Katharinenstr. 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Es ist schon lange her!
daß unsere Großeltern reinen, guten, nicht verfälschten Kandiszucker mit einer Zwiebel kochten und diesen primitiven Trank gegen Husten hochhielten. Oskar Tische in Namslau bemächtigte sich dieser alten, aber vorzüglichen Grundidee und fabriziert seit einigen Jahren unter Benutzung der vorzüglichsten Rohmaterialien nunmehr die bekannten
ächten Oskar Tisch'schen
Zwiebel-Bonbons,
ein vorzügliches und ebenso billiges Hausmittel gegen jeglichen Husten und Verschleimung. Der Erfolg dieser Tisch'schen Bonbons regte zu Nachahmungen an und achte man genau auf den vollen Namen
„Oskar Tische“
zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf. bei Herrn M. Raschkowski in Thorn, Neustädt. Markt 257.

Fertige Möbel
als: Kleider- und Wäschespindel, Waschtische, Schreibtische sehr billig bei
E. Trenk, Tischlermeister,
Zuchmacherstraße 174.
Es wird beabsichtigt, für die Gesellen der Fleischer-Zunft eine
Herberge
zu errichten. Bewerber, die die Räumlichkeiten dazu haben, können sich bei mir melden.
Julius Wisniewski,
Fleischermeister,
Schuhmacherstraße 424.

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu Engros-Preisen vorrätig.
Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Reitpferde
Elegante komplett gerittene
in verschiedenen Preislagen stehen zum Verkauf eventl. auch Umtausch bei
M. Palm, Stallmeister,
Bachstraße 16h II.

Gedenket der hungernden Vögel!

Gesundheitshalber
bin ich genöthigt, mein Geschäft vom 1. April zu verlegen und verkaufe, um mein Lager, bestehend in Wand- u. Taschenuhren und Regulateuren, etwas zu räumen, das selbe bis dahin zu auffallend billigen Preisen aus.
Kunz, Uhrmacher,
Thorn, Elisabethstraße 264/65.
Vom 1. resp. 3. April cr. befindet sich mein Geschäft Neustädter Markt 257, im Hause, wo sich die Kaffee-Rösterei befindet.

Britschke
Eine leichte gut erhaltene
ist preiswerth zu verkaufen
Bachstraße 16h II.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in:
Sommer- u. Winter-Anzug- u. Paletot-Stoffen, Tuchen, Buckskins etc.
zu jedem annehmbaren Preise.
Anzüge nach Maaß unter Garantie für guten Sitz.
H. Hoenke,
Altstädt. Markt 156.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 27. Februar Nachmittags 3 Uhr
werde ich
2 fette Schweine
vor dem Gasthaus Huse in Mocker öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Mocker den 25. Februar 1889.
Sechting, Vollziehungsbeamter.

Hochheimer Sect
1 Kiste 12 1/2 Flaschen Silber Mk. 25,
1 Kiste 12 1/2 Flaschen Gold „ 37,
1 Kiste 20 1/2 Flaschen sortirt „ 28,
franko jeder Bahnstation in Deutschland, versenden gegen baar oder Nachnahme
Bachem & Fanter,
Champagnerfellei,
Sochheim (Main).
Auf dem Dominium Jajonskoiwo bei Kynsk sind zu verkaufen:
150 Rbm. Sprengsteine,
30 Ztr. weißer Klee,
3 Tonnen reine Wicke.
A. Hertell.

Klavierunterricht
nach Kullaack'scher Methode wird bei mäßigen Ansprüchen zu ertheilen gesucht.
Zuchmacherstraße 178 part.

Reitunterricht
ertheilt
M. Palm, Stallmeister,
Bachstraße 16h II.

Mehrere elegante
Maskenanzüge
sind billig zu verkaufen. Näheres im Freijourladen bei Bieherstein v. Sawatzki, Schuhmacherstraße.

Kieferne Stangen
zu Regriegeln
hat abzugeben die
Herzogl. Revierverswaltung Grabin.

Ziegel II. Kl.
sind zum Verkauf in Ziegelei Wiesenburg.
Chr. Sand.

Confect. Prallinés. Dampf-Kaffee's.
Tafel-Chocoladen. Bruch-Chocoladen.
Nachstehende Sorten, mehrere Male des Tages frisch geröstet, empfiehlt zu folgenden Preisen:
Volks-Kaffee pr. Pfd. Mk. 1,30
Familien-Kaffee „ „ „ 1,40
Holländer Mischung „ „ „ 1,50
Perl-Melange „ „ „ 1,60
Karlsbader Mischung „ „ „ 1,70
Wiener Mischung „ „ „ 1,80
Extra feine Kronen-Mischung „ „ „ 2,00

Auf Wunsch
wird jedes Quantum rohen Kaffees sofort geröstet, und stelle hierzu mein reichhaltiges Lager ausschließlich reinschmeckender roher Kaffees, im Preise von Mk. 1,10 pr. Pfd. an, zur gefälligen Verfügung.

Die erste Wiener
Dampf-Kaffee-Rösterei
Neustädt. Markt 257.
Cacaos. Thees.
Vanille. Biscuits.

1000—1500 Mark
von sogleich gesucht. 6% Gesf. Off. unter R. 1000 an die Expedition.
Eine Schmiede in guter Lage mit einer sehr rentablen Hölzerei vom 1. April zu verpachten. Von wem? sagt die Exp. d. Z.
Weiße und chokoladenfarbige Ofen in größter Auswahl offerirt billigst
Salo Bry.

Ein junges Mädchen,
welches im Vette-Verein einen 1/2 j. Kursus durchg., sucht Stell. als Stütze der Hausfr. Off. unter M. M. d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.
Eine Dame sucht eine Pension. Adressen unter M. N. in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern nebst Burschengehülfe u. ev. auch Pferdehülfe v. 1. April zu mieten gesucht. Off. unter S. D. durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Bromberger Vorstadt ist eine herrschaftliche Wohnung mit Stallung vom 1. April zu vermieten. Näh. in d. Exped. d. Ztg.
Kleine Wohnung zu vermieten bei Heymann, am Wiener Café, Mocker.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bäckerstr. 212.
Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Sinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermieten.
Fleischermeister Borchardt.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
1 Tr. ist e. Wohn. v. 3 Zim., Entree, Küche u. Zubehör z. verm. Jakobstraße 227/28.
Die von Herrn Lieutenant Schottler innegehabte Wohnung ist von sofort zu verm. A. Lohmeyer, Brombergerstr.

1 Komptoirzimmer zu verm. Seglerstr. 138.
Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung etc., im 3. Stock, zum 1. April zu vermieten bei
F. Gerbis.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zim. und Zub. vom 1. April zu vermieten.
F. Radeck, Mocker.

1 g. m. B. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.
1 Wohn. v. 3 Zim. n. Zub. v. 1. April z. verm. Berner, Biaski, v. Bahnhof Thorn.
1 herrlich. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, III. Etage, zu vermieten.

Trunksucht
ist durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel heilbar. So schrieb Frau B. in L. wieder: „Das durch mich v. J. bestellte Mittel gegen Trunksucht hat sich vollständig bewährt u. i. w.“ Wegen Erhalt dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

Konserverativer Verein.
Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.
Aula der Bürgerschule.
Freitag den 1. März 1889
I. Sinfonie-Concert
(II. Abonnement)
von der Kapelle des Inst.-Regts. von der Marwitz (S. Pomn.) Nr. 61.

Sinfonie „Triumphale“ . . . S. Ulrich.
Ouverture zu „Hamlet“ . . . N. W. Gade.
Charfreitagszauber aus dem Bühnenweihfestspiel „Parzifal“ . . . R. Wagner.
F. Friedemann.
Billets sind in der Buchhandlung von E. F. Schwartz zu haben.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft.
Sonnabend den 2. März
Masken-Ball.
Anfang 8 Uhr.
Nur Mitglieder und die vom Vorstande eingeladenen Gäste haben gegen Eintrittskarten Zutritt. Die Eintrittskarten sind bei Herrn Doliva abzuholen. Einführungen können nicht gestattet werden. Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Kaiser-Saal.
Bromb. Vorst. II. Linie.
Sonnabend
den 2. März d. J.
Großer
Maskenball.
Um 11 Uhr:
Gr. Pfannkuchen-Verloosung.
Entree: Maskirte Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 25 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Garderoben sind vorher bei C. F. Holzmann, und am Ballabend von 6 Uhr ab im Balllokale zu haben.
Das Komitee.

Hochelegante und auch einfache berliner Masken-Costumes
von jezt ab zu ganz billigen Preisen zu haben.
Otto Feyerabend,
Brückenstraße 20 II.

Heute Dienstag
Abends 6 Uhr
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei
Julius Rudolph,
Schuhmacherstr. 424.

Für mein Eisen- und Eisenwaaren-geschäft verbunden mit Haus- u. Küchengeräthe suche zum möglichst baldigen Antritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.
Gustav Moderack,
Thorn.

Für meine Lampenbranche verbunden mit Haus- u. Küchengeräthe und Komptoirarbeiten ist die
Lehrlingsstelle
zu belegen.
H. Israelowicz, Bromberg.

Größte Ziegelwerke zu Bauzwecken sind wieder vorrätig auf meinen Begeben in Grembozyn.
S. Bry.

Bratheringe,
Fab. 55 Stück enthaltend, à 2 Mark.
Riefenbüchlinge
in kleinen Kisten, ca. 70 Stück enthaltend, 1,10 Mark.
Riefenbüchlinge
in großen Kisten, 5 Ball Inhalt, à Ball 1 Mark.

C. Krüger, Cröslin a. Ostsee,
Ostsee-Fischhandlung, Räucherei u. Bräterei.